

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 31 (1944)
Heft: 10

Artikel: Renovierte Kirche von Saanen : technischer Bericht
Autor: A.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-25043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Renovierte Kirche von Saanen

Technischer Bericht (nach Angaben des Architekten)

Der nach dem Brand vom 11. Juni 1940 notwendig gewordene Wiederaufbau und die damit verbundenen Restaurationsarbeiten, welche Architekt BSA *Ernst Inder Mühle*, Bern, durchführte, stellten im Vergleich zu den Renovationsarbeiten vom Jahre 1923 eine viel umfassendere, kompliziertere und verantwortungsvollere Aufgabe dar. Durch den Brand wurden völlig oder teilweise zerstört: das gesamte Holzwerk des Turmhelmes, des Daches über Schiff und Chor, ein Teil der Empore, die Bestuhlung, Orgel, Glocken und Turmuhr. Erhalten blieben u. a. der prächtige Taufstein aus dem 15. Jahrhundert und die schöne Kanzel aus dem Jahre 1628 und glücklicherweise fast völlig die Wandmalereien des Chores.

Der eine Teil der Aufgabe bestand darin, die reizvolle Bau-Gruppe, bestehend aus Kirche, angebautem Beinhaus, abseits stehender St. Anna-Kapelle und Friedhof, als Ganzes in sinngemäßer Weise in Stand zu stellen. An den einzelnen Baukörpern wurden keine Veränderungen von Bedeutung vorgenommen, mit Ausnahme unwesentlicher Zutaten, welche zu Gunsten der Harmonie der Gesamtanlage entfernt wurden. Damit wurden die klaren und robusten Verhältnisse der Gebäudegruppe wieder hergestellt.

Bei den Wiederaufbau- und Restaurationsarbeiten ließ man sich vom Leitsatze lenken, nirgends historische Echtheit mit heutigen Mitteln vortäuschen zu wollen. Dort aber, wo eine Konstruktion unveränderte Geltung besaß, was vor allem für den achteckigen Turmhelm zutrif, sollte sie in vollem Umfange wieder angewandt werden. Das erforderliche Bauholz wurde bereits im Winter 1940/41 im Gemeindeforest sorgfältig ausgesucht, geschlagen und nach altbewährtem Gebrauch gelagert, gesägt und überdeckt aufbewahrt. Zum Baubeginn im Frühjahr 1943 stand auf diese Weise ein Bauholz von ausgezeichneter Qualität zur Verfügung. Die interessante Konstruktion des Turmhelmes benötigte allein 70 m³ Holz. Die Gratsparren haben die außergewöhnliche Länge von 28 m. Die Eindeckung sämtlicher Dächer erfolgte mit Schindeln aus ausgesuchtem Bergholze, die in kurzer Zeit die tiefgraue Farbe der alten Bauten des Tales annehmen werden. Eine sorgfältig durchdachte Blitzschutzanlage soll dem Wiedereintreffen einer ähnlichen Katastrophe, wie sie am 11. Juni 1940 dem Bau widerfahren ist, vorbeugen.

Im Innern der Kirche blieben die massiven Holzsäulen, wenn auch mit einigen Brandmalen, erhalten. Neu sind die Holzdecke und gewisse Partien der Empore. Neu ist ferner die ganze Bestuhlung. Zur Wahrung der Einheitlichkeit wurde das neue Holzwerk durch leichte Beizung an den Ton des alten angeglichen. Im Raum des Schiffes sind alle Farb-akzente vermieden worden, um dem voll ausgemalten Chor die farbige Vorherrschaft zu belassen. Der Holzbelag des Fußbodens wurde gänzlich entfernt, der Boden selbst tiefer gelegt und die ursprüngliche Pflasterung durch Natursteinplatten aus der Gegend ersetzt. Mit der Neubestuhlung wurde eine elektrische Schemelheizung eingeführt; außerdem ist die elektrische Beleuchtung erneuert worden. Sie besteht im Chor aus niederen, zu beiden Seiten des Mittelganges aufgestellten schmiedeisernen Kandelabern und erzeugt ein intimes, gleichmäßiges Licht.

Das *Beinhaus*, das den Vorhof mit seinen schönen alten Bäumen nach Westen abschließt, wurde neu aufgebaut. Es enthält Nebenräume und eine Abortanlage.

Die *St. Anna-Kapelle*, die durch den Brand wenig gelitten hat, bekam ein neues Schindeldach. Die häßlichen Fensterumrahmungen und der den Maßstab störende Anbau wurden entfernt. Dafür erhielt die offene Zugangstreppe eine leichte Überdachung.

Die drei *Friedhofeingänge* wurden wieder mit einem einfachen, mit Schindeln eingedeckten gemauerten Portikus überwölbt.

Das *Geläute* mußte restlos erneuert werden. Aus der Schmelzmasse der alten Glocken wurden sechs neue gegossen, deren Akkord dem alten angeglichen ist. Die Glocken erklingen in B, Es, F, G, B und C. Ihr Gesamtgewicht beträgt 7200 kg. Die *Orgel* ist vollständig erneuert worden. Sie umfaßt elf klingende Register. Die Prospekt Pfeifen sind in den hohen Raum eingepaßt.

Für die Arbeiten wurden im großen Ganzen ortsansässige Handwerker beigezogen. Die Baukosten beliefen sich auf Fr. 370 000.—. Schon eine Woche nach dem Brande wurden die wichtigsten Vergebungen zur Vermeidung von Mehrkosten vorgenommen, so für die Orgel, das Geläute und für die Holzbeschaffung. Die Kosten wurden durch die Entschädigungssumme der Brandversicherung, durch Sammlungen, Schenkungen, Beiträge der SEVA und der Gemeinde Saanen gedeckt.

a. r.

Heimsuchung Wandmalerei des 15. Jahrhunderts in der Kirche Saanen Nach dem Brande von 1940





Photo: Hans Fischer, Bern

Heimsuchung Wandmalerei des 15. Jahrhunderts in der Kirche Saanen Nach der Restauration von 19